

Bericht zur Sozialen Lage in Heidelberg 2005

Mündliche Zwischeninformation im Jugendhilfeausschuss
am 26. April 2007





- ◆ Lebenslagenansatz, der Teilhabechancen in verschiedenen Lebensbereichen betrachtet
- ◆ Bericht als Kurz- und Langfassung
- ◆ Baukastenprinzip zeigt Ergebnisse für einzelne soziale Gruppen
- ◆ Auswertung vorhandener Daten, Vorlagen und Berichte
- ◆ Expertengespräche/qualitative Interviews zur Ergänzung
- ◆ Begleitung durch Arbeitskreis

Bericht zur Sozialen Lage in Heidelberg

Vorgesehene Gliederung

1. Einführung
2. Haushalts- und Sozialstruktur Heidelbergs
3. Einkommenslage
4. Erwerbssituation
5. Bildung
6. Wohnsituation
7. Häusliche Sicherheit/Gewalt
8. Gesundheitliche Situation
9. Qualitative und quantitative Zusammenfassung
10. Erste Schlussfolgerungen



Das Durchschnittsnettoeinkommen* lag in der BRD 2004 bei einem Einpersonenhaushalt bei 1.427 € pro Monat, in Baden-Württemberg bei 1.490 € pro Monat

EU Definition	Grenzwert bei ... des Medians **	Armutsgefährdungsgrenze in € / Monat	Anteil der Bevölkerung in der BRD
Prekärer Wohlstand	70 %	999	21 %
Armutsgefährdet	60 %	856	13 %
Relativ einkommensarm	50 %	714	8 %
Arm	40 %	571	4 %

* Median des Nettoäquivalenzeinkommens

** 1.427 € = 100 %

Armutgefährdungsschwelle in Baden-Württemberg 2004

60 % - Schwelle* von 1.490 € Durchschnittseinkommen



Haushaltstyp	Verfügbares monatliches Einkommen in Euro (einschl. Transferleistungen)
Eine Person	895
Zwei Personen	1343
Ein/e Alleinerziehende/r mit Kind <14	1164
Zwei Personen, ein Kind <14	1611
Ein/e Alleinerziehende/r mit 2 Kindern <14	1432
Zwei Personen, zwei Kinder <14	1880
Zwei Personen, drei Kinder <14	2148
Zwei Personen, zwei Kinder <14, ein Kind > 14	2327

Beispiel: Zwei Personen, ein Kind unter 14: 1 mal 895 € plus 0,5 mal 895 € plus 0,3 mal 895 € = 1.611 €

* von 1.490 € Durchschnittseinkommen = 100%

Quelle: Statistisches Landesamt, „Leben in Europa 2005“, PM Nr. 24, 25 vom 25.1.2007, Eigene Berechnungen



Höchste Armutsrisiken haben (Angaben für BRD):

(Alleinlebende 16 bis 24 Jährige wg. Ausbildung	53%)
Arbeitslose	43%
Alleinerziehende	30%
Alleinlebende	27%
Personen ohne Schulabschluss/Berufsausbildung	26%

Zum Vergleich:

Vierköpfige Familie	7%
---------------------	----

Bericht zur Sozialen Lage in Heidelberg

Armutsgefährdungsquoten* in Baden-Württemberg nach Alter im Jahr 2004 und Einschätzung für Heidelberg 2006



Altersklassen	Armutsgefährdungsquote	
	Baden-Württemberg	Schätzung Heidelberg
Kinder unter 16 Jahren	15,5 %	↓ 15,0 %
Personen zwischen 16 und 24 Jahren	16,8 %	↓ 7,0 %
Personen zwischen 25 und 34 Jahren	12,1 %	↓ 8,2 %
Personen zwischen 35 und 44 Jahren	9,8 %	↓ 8,6 %
Personen zwischen 45 und 54 Jahren	13,7 %	↓ 6,0 %
Personen zwischen 55 und 64 Jahren	15,0 %	↓ 9,0 %
Personen 65 Jahre und älter	18,8 %	↓ 6,0 %
Durchschnitt	15,0 % (12%**)	8,1 %

Bezogen auf Haushalte:
 8 % von ca. 70.000 Haushalte
 (ohne Studierende)
 = ca. 5.600

↓
Geringer

* Bezogen auf Äquivalenzeinkommen 895 € im Monat

** Bezogen auf BRD Wert von 856 €

Arbeitslose und -quote in Heidelberg zum 31.12.2005 im Vergleich zu anderen Stadtkreisen, dem Rhein-Neckar-Kreis, dem Land und dem Bund

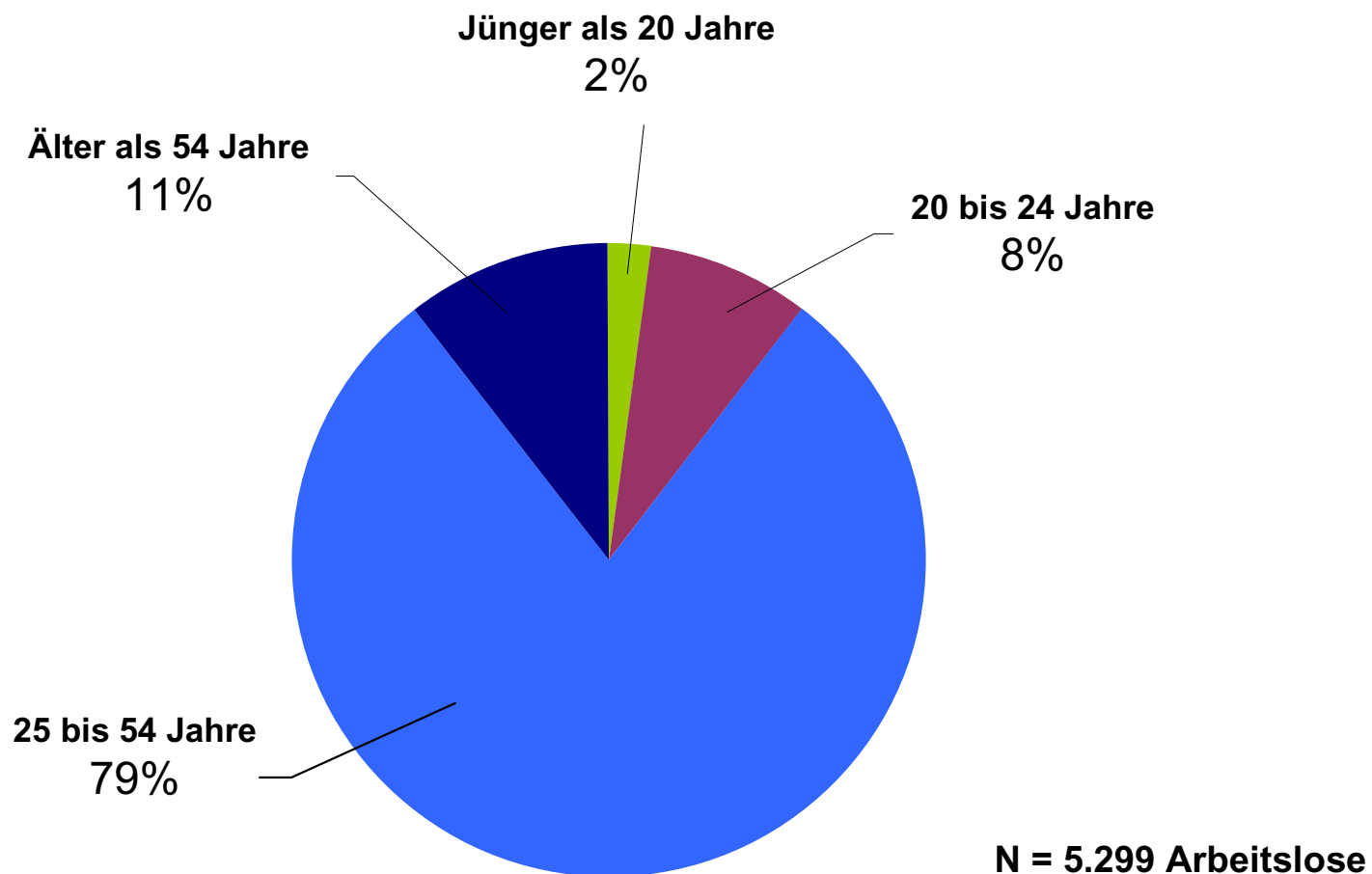


Stadt / Kreis	Arbeitslose*	Arbeitslosenquote in %**
Stuttgart	27.195	10,3
Heilbronn	5.820	10,7
Baden-Baden	2.520	11,2
Karlsruhe	12.476	9,7
Heidelberg	5.299	9,4
Mannheim	17.014	12,5
Pforzheim	6.767	12,7
Freiburg im Breisgau	9.668	11,0
Ulm	5.815	10,8
Rhein-Neckar-Kreis	18.432	7,5
Baden-Württemberg	367.566	7,5
Bund	4.604.943	11,1

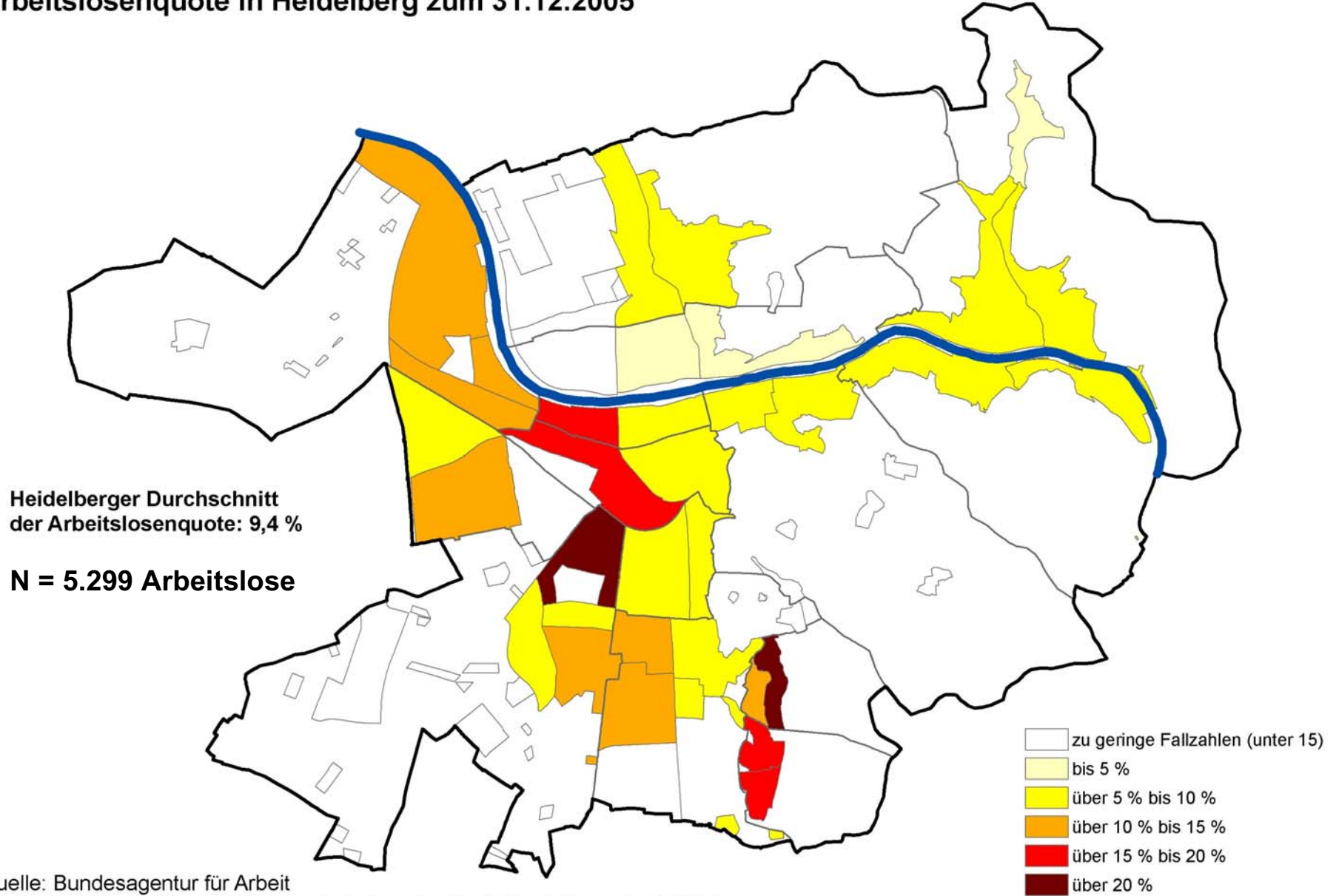
* Arbeitslose SGB III + SGB II

** Bezogen auf alle abhängig zivilen Erwerbspersonen

Arbeitslose nach Altersgruppen in Heidelberg zum 31.12.2005



Arbeitslosenquote in Heidelberg zum 31.12.2005



Leistungsbezieher/innen in Heidelberg nach Stadtteilen im Überblick zum 31.12.2005



Stadtteil	Wohnbevölkerung *	ALG I (SGB III)		Arbeitslosengeld II (SGB II)				
		ALG I Bezieher absolut	ALG I Bezieher je 1.000 Einwohner	Personen insgesamt	darunter:		Zahl der Bedarfsgemeinschaften	ALG II - Bezieher je 1.000 Einwohner
					Erwerbsfähige Hilfebedürftige	Nicht erwerbsfäh. Hilfebedürf.		
Schlierbach	3.443	34	10	75	65	10	56	22
Altstadt	11.526	84	7	438	352	86	319	38
Bergheim	6.902	94	14	592	429	163	340	86
Weststadt	13.540	138	10	570	462	108	403	42
Südstadt	4.447	42	9	93	76	17	63	21
Rohrbach	15.017	189	13	935	697	238	537	62
Kirchheim	16.635	274	16	1.272	950	322	741	76
Pfaffengrund	7.764	117	15	376	292	84	236	48
Wieblingen	10.356	141	14	603	468	135	381	58
Handschuhsheim	18.504	162	9	406	311	95	258	22
Neuenheim	13.833	76	5	155	137	18	130	11
Boxberg	4.365	82	19	588	414	174	295	135
Emmertgrund	6.978	118	17	1.100	741	359	496	158
Ziegelhausen	9.683	94	10	281	203	78	165	29
Keine Angabe	-	10	-	38	27	11	26	-
Heidelberg	142.993	1.655	12	7.522	5.624	1.898	4.446	53

* Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

ALG II - Bedarfsgemeinschaften in Heidelberg zum 31.12.2005 im Vergleich zu den 9 Stadtkreisen, dem Rhein-Neckar-Kreis, dem Land und dem Bund



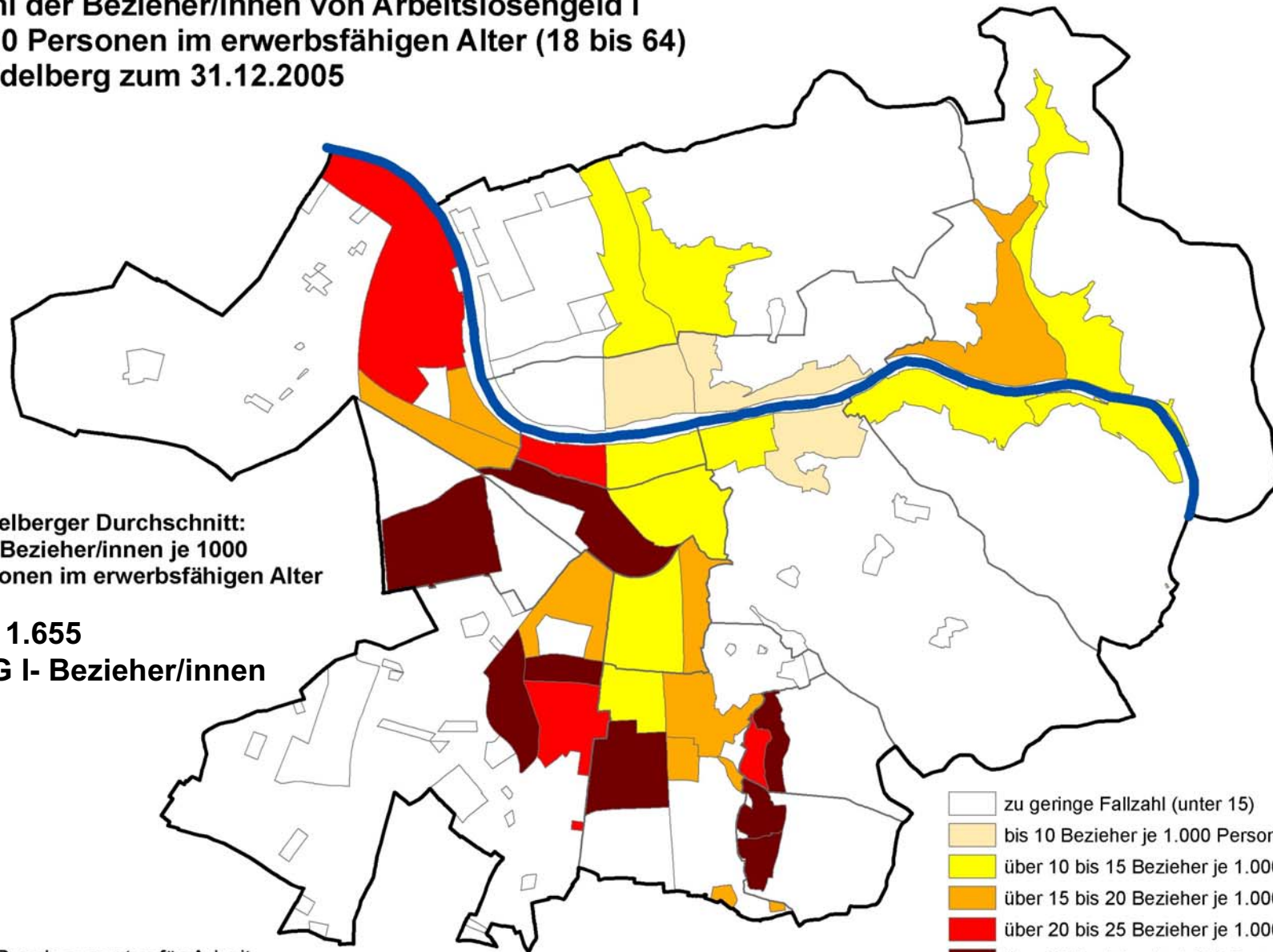
Stadt / Kreis	Arbeitslose*	Wohnbevölkerung**	Personen in Bedarfsgemeinschaften***	Personen je 1.000 Einwohner
Stuttgart	27.195	592.569	39.526	67
Heilbronn	5.820	121.613	10.200	84
Baden-Baden	2.520	54.581	3.499	64
Karlsruhe	12.476	285.263	20.075	70
Heidelberg	5.299	142.993	7.522	53
Mannheim	17.014	307.900	31.861	103
Pforzheim	6.767	119.021	10.068	85
Freiburg im Breisgau	9.668	215.966	16.239	75
Ulm	5.815	120.625	7.401	61
Rhein-Neckar-Kreis	18.432	533.993	23.401	44
Baden-Württemberg	367.566	10.735.701	508.683	47
Bund	4.604.943	82.438.000	7.100.647	86

* Arbeitslose (SGB III + SGBII), bezogen auf alle abhängig zivilen Erwerbspersonen

** Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

*** Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Anzahl der Bezieher/innen von Arbeitslosengeld I je 1000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 64) in Heidelberg zum 31.12.2005



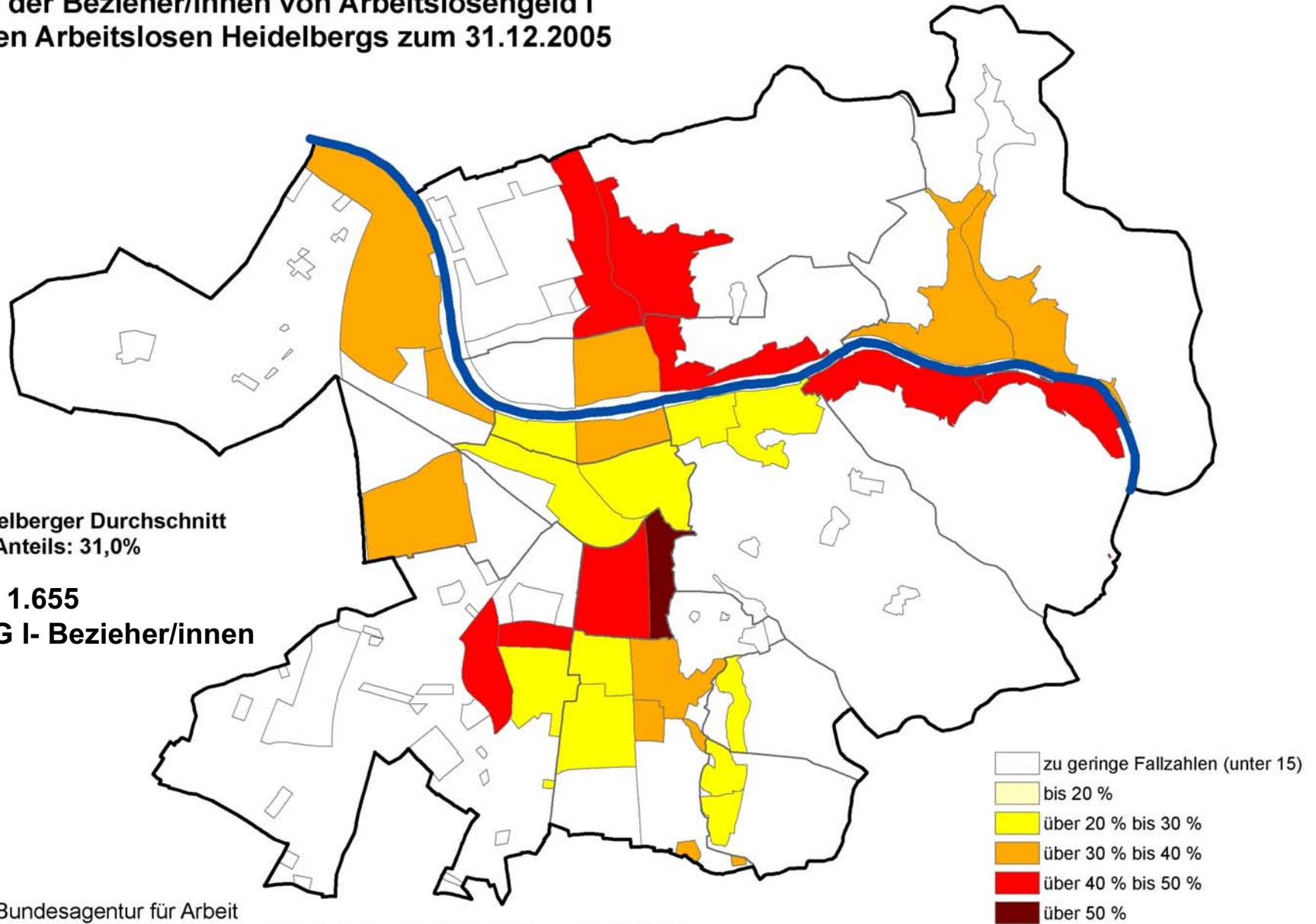
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Heidelberg; April 2007

Anteil der Bezieher/innen von Arbeitslosengeld I an allen Arbeitslosen Heidelbergs zum 31.12.2005

Heidberger Durchschnitt
des Anteils: 31,0%

N = 1.655
ALG I- Bezieher/innen

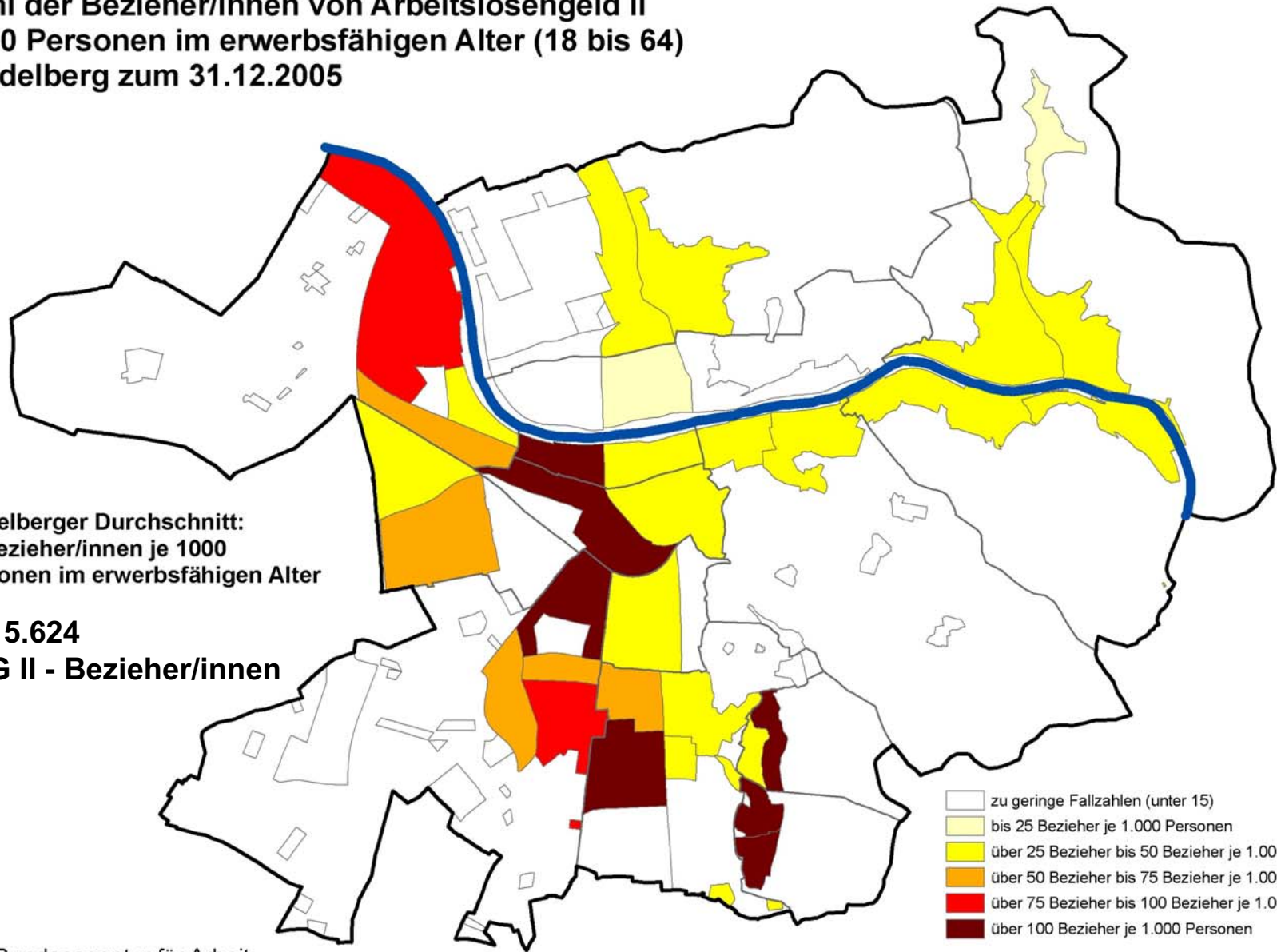


Quelle: Bundesagentur für Arbeit
Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Heidelberg; April 2007

Anzahl der Bezieher/innen von Arbeitslosengeld II je 1000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 64) in Heidelberg zum 31.12.2005

Heidelberger Durchschnitt:
53 Bezieher/innen je 1000
Personen im erwerbsfähigen Alter

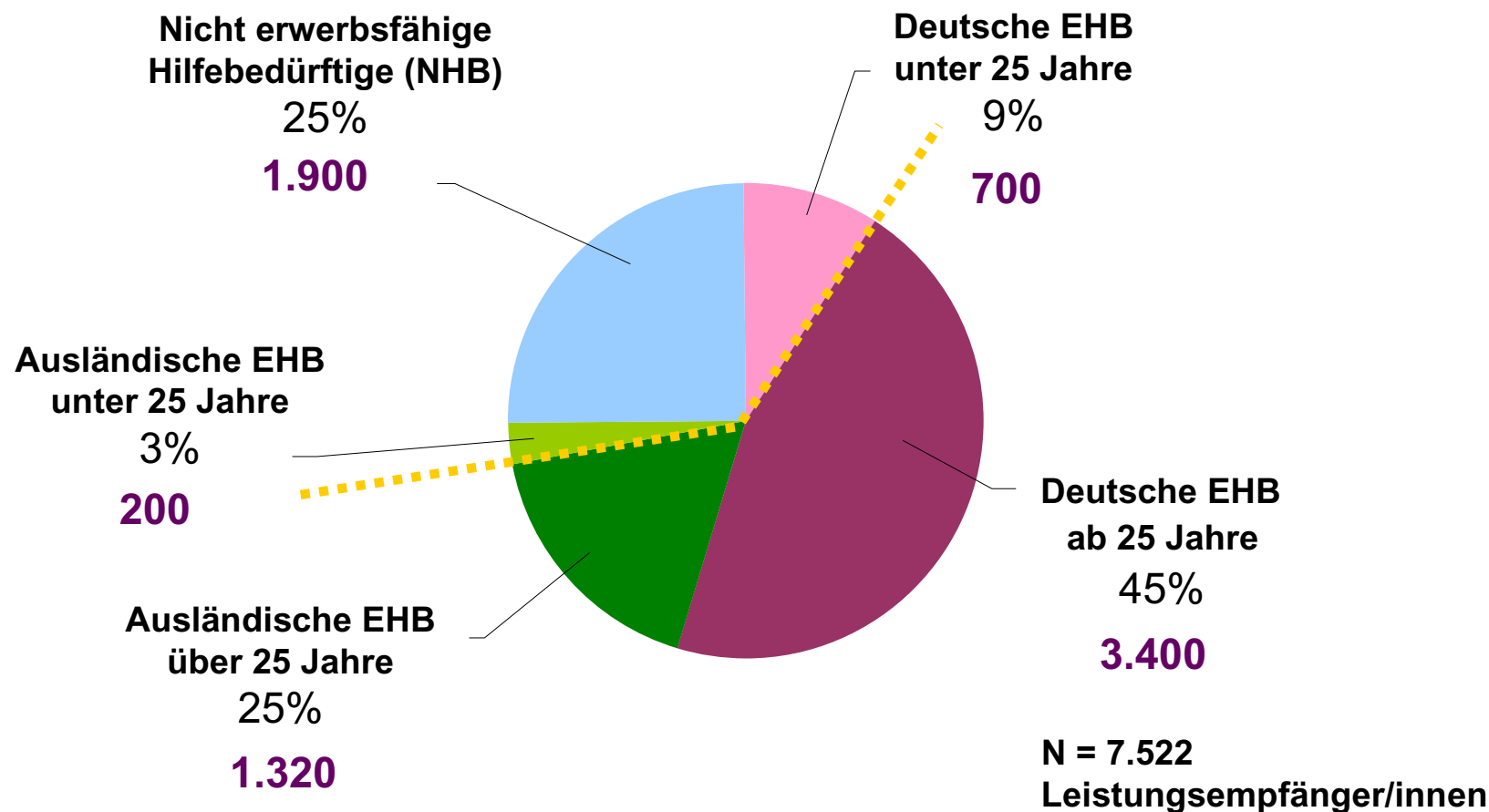
N = 5.624
ALG II - Bezieher/innen



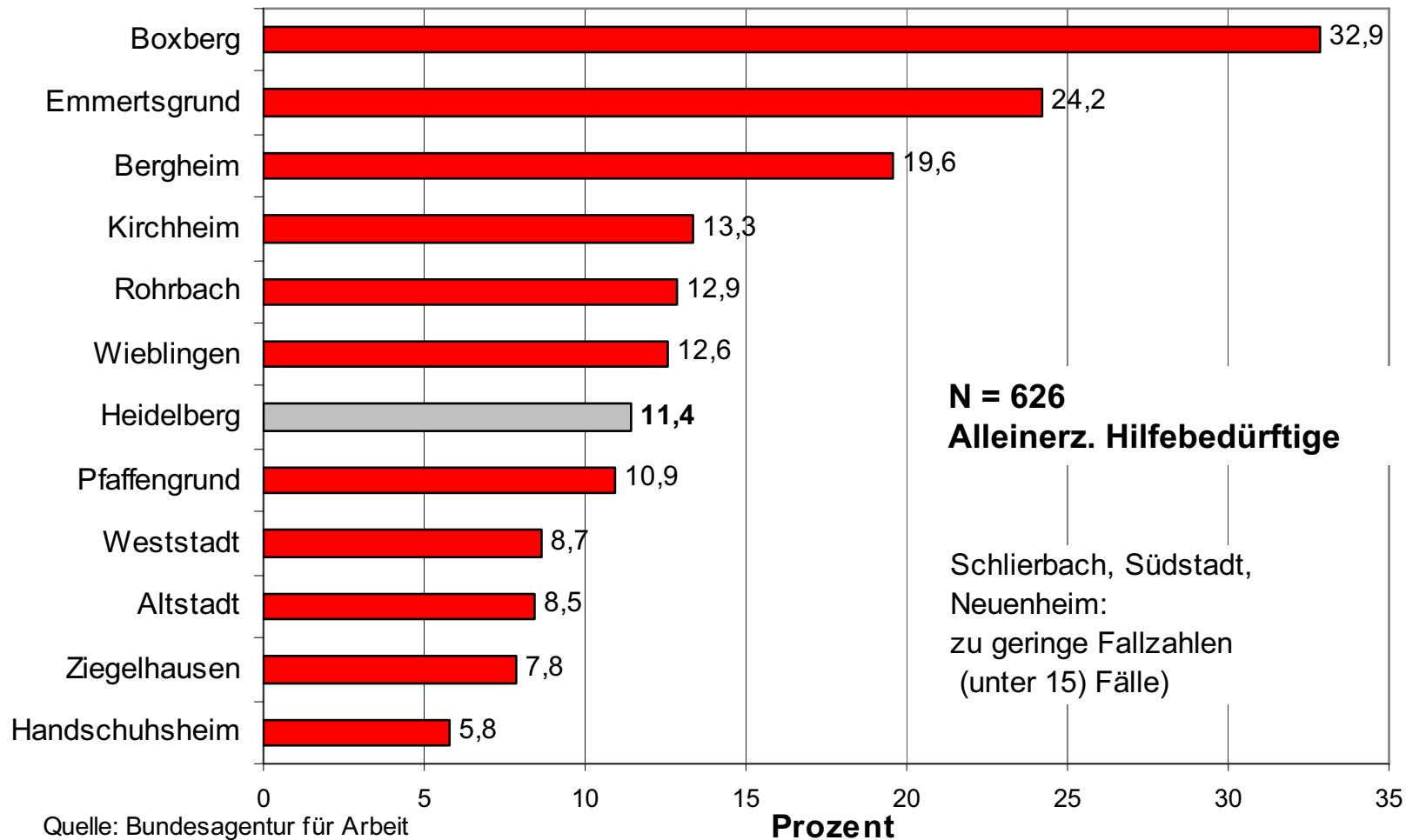
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Heidelberg; April 2007

ALG II - Leistungsempfänger/innen nach Alter und Staatsangehörigkeit in Heidelberg zum 31.12.2005



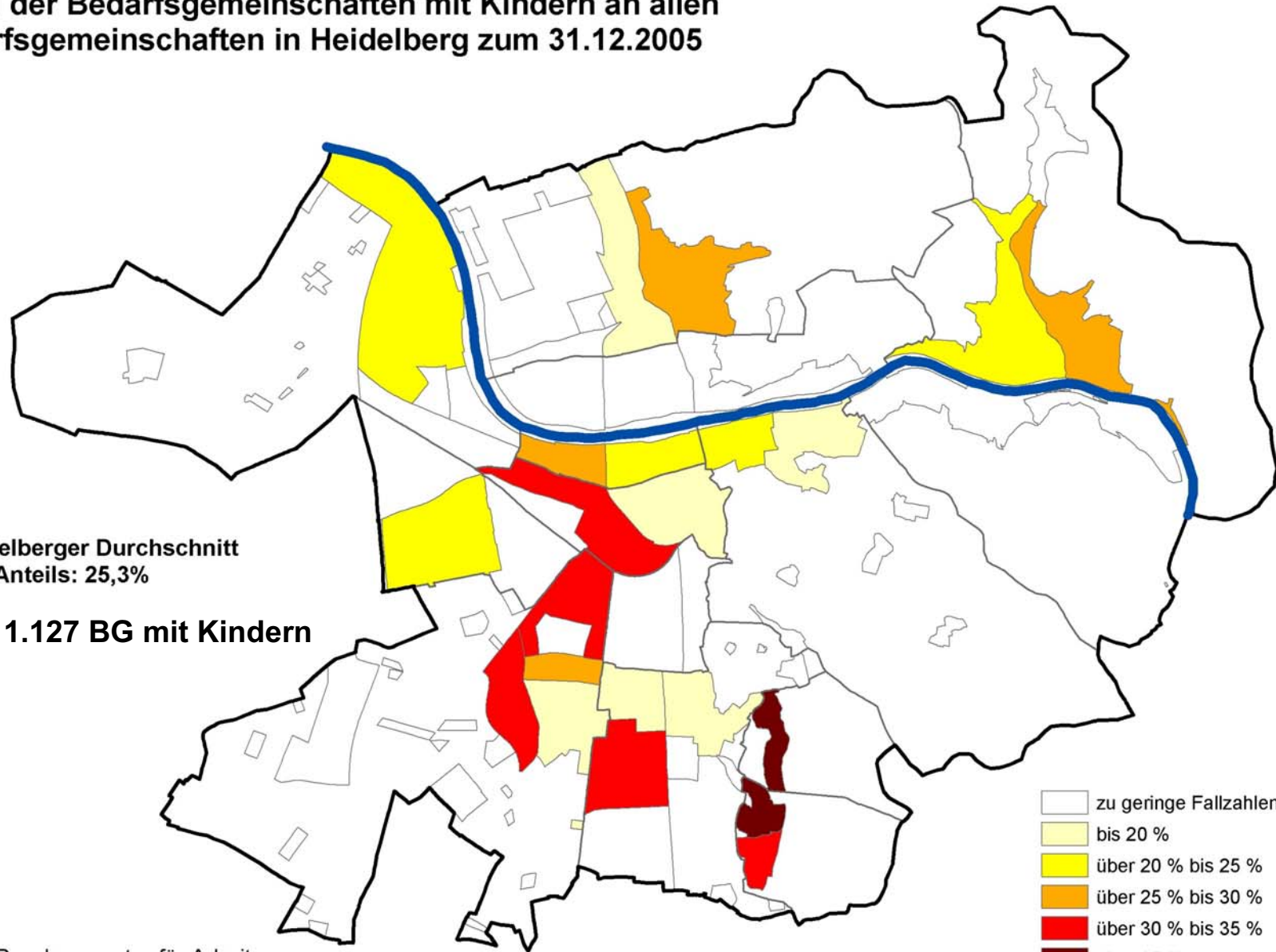
Anteil der alleinerziehenden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an allen Alleinerziehenden in Heidelberg zum 31.12.2005



Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern an allen Bedarfsgemeinschaften in Heidelberg zum 31.12.2005

Heidelberger Durchschnitt
des Anteils: 25,3%

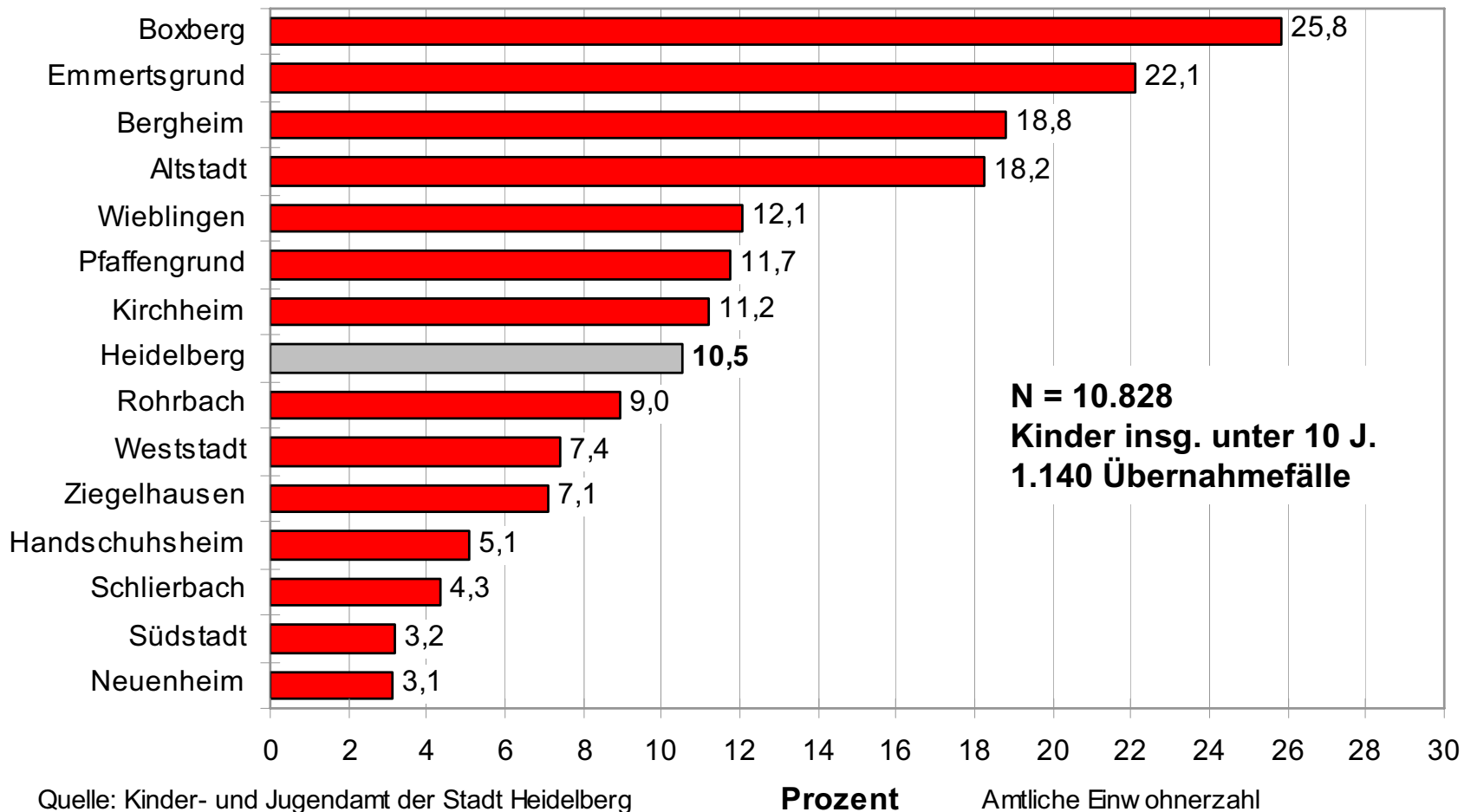
N = 1.127 BG mit Kindern



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Heidelberg; April 2007



Städtische Übernahme der Kinderbetreuungskosten - Anteil der Kinder im Alter von 0 bis unter 10 Jahre 2005 (Einrichtungen und Tagespflege)



Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage in Heidelberger Telefonumfragen

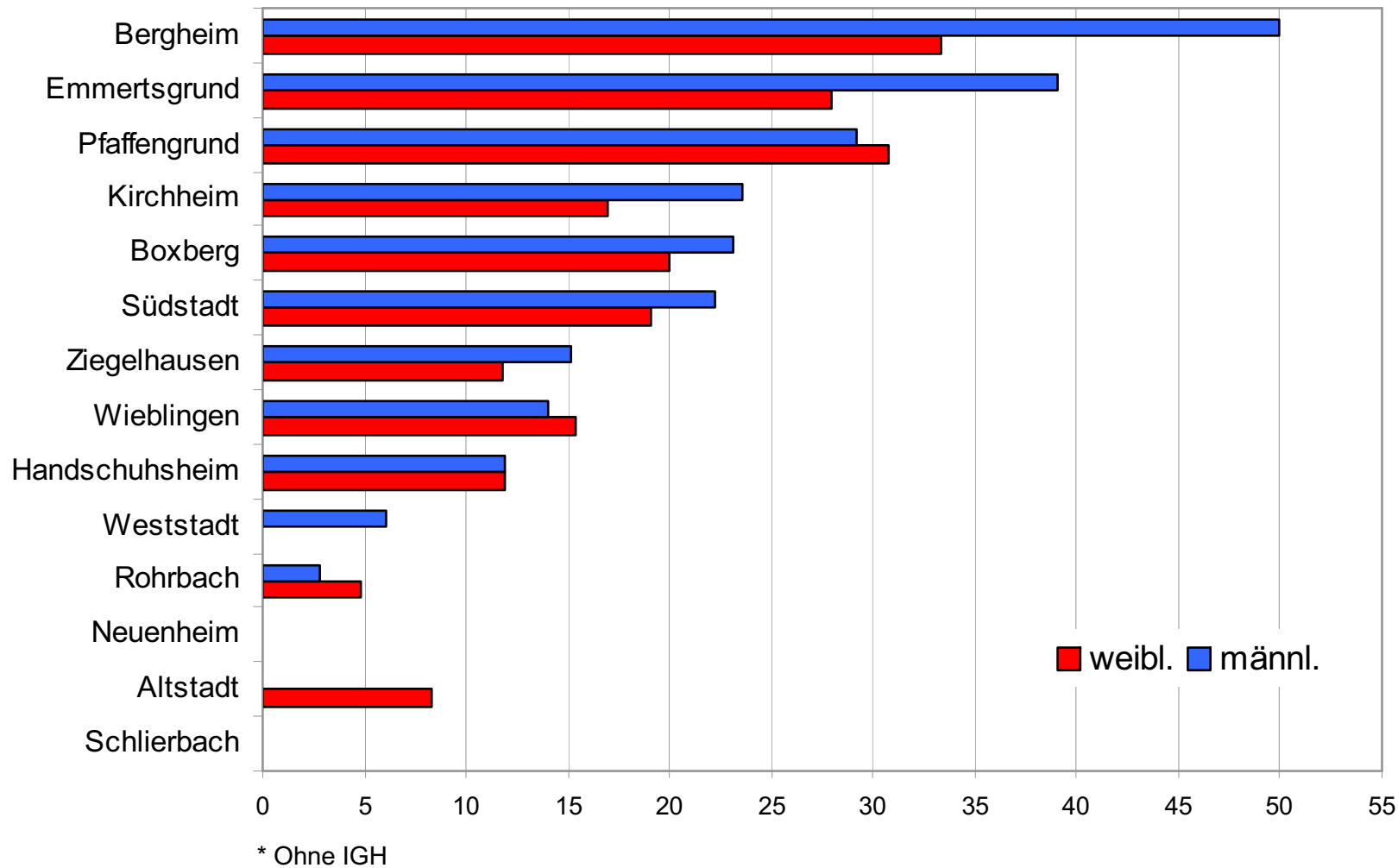
Einschätzung nach Haushaltstypen (Angaben in Prozent)



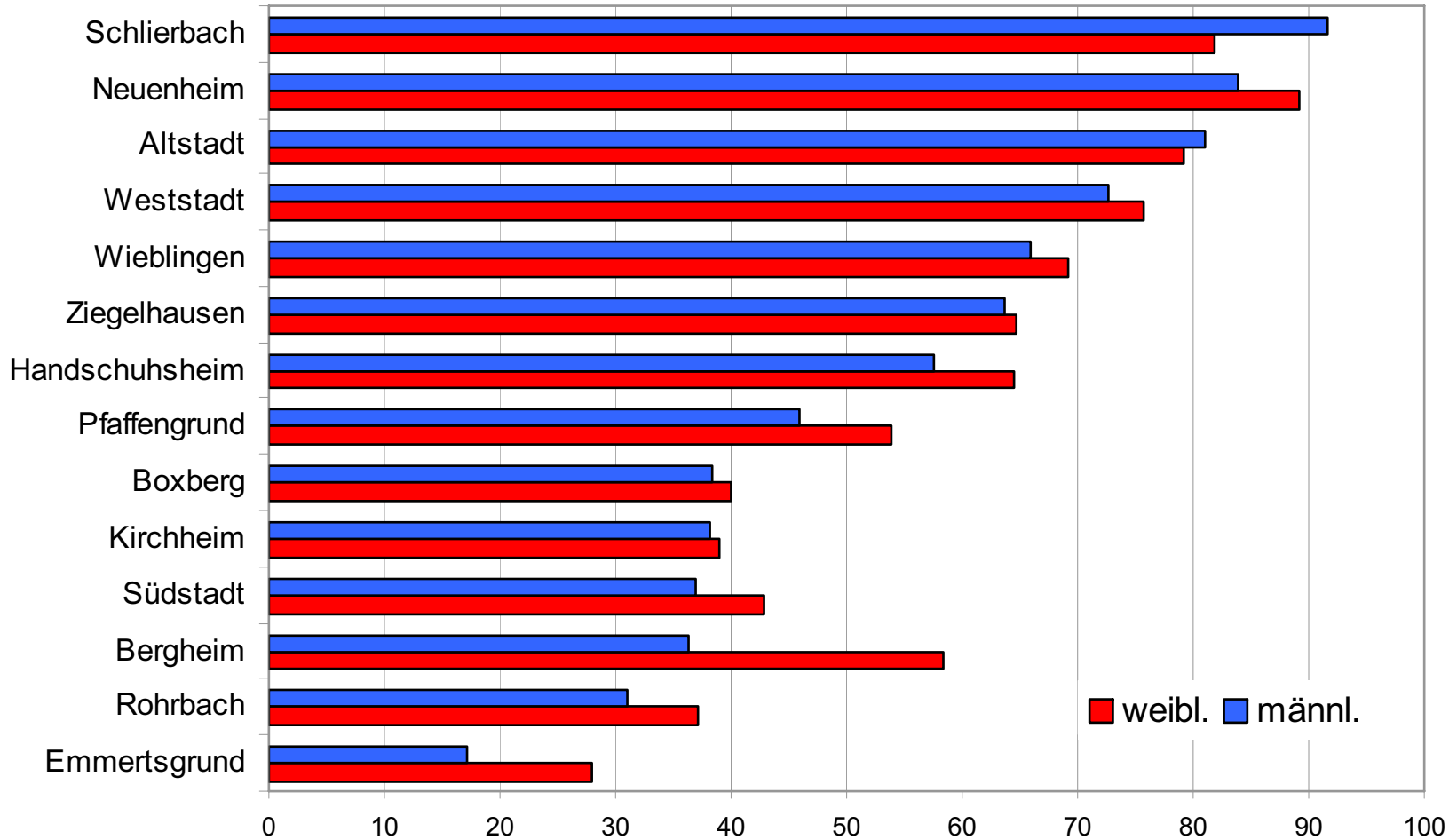
	Gut		Schlecht	
	2000	2006	2000	2006
Haushalte ohne Kinder	66,8	54,2	3,6	9,9
Haushalte mit Kinder insg.	58,1	58,3	7,5	8,2
Alleinerziehende	44,9	37,2	17,6	27,6
Paare mit Kindern	63,7	59,0	5,1	6,9

Quelle: Heidelberg Studie 2000 und Umfrage zum Demografischen Wandel 2006

Übertrittsquote auf die Hauptschule* 2005/2006 nach Stadtteilen in Prozent



Übertrittsquote auf das Gymnasium* 2005/2006 nach Stadtteilen in Prozent



* Ohne IGH

Bericht zur Sozialen Lage in Heidelberg

Gruppen auf einen Blick in Heidelberg am 31.12.2005



Zeilenr.	Gruppen	Absolut	Bezogen auf 1.000 Einwohner/innen* in Heidelberg
1	Arbeitslose	5.299	37
2	ALG I Empfänger/innen	1.655	12
3	ALG II - Personen in Bedarfsgemeinschaften	7.522	53
4	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	1.290	9
5	Hilfe zum Lebensunterhalt	146	1
6	Blindenhilfe	34	0
7	Personen in Wohngeldempfängerhaushalten	3.820	27
8	dar. 2/3 Personen in HH ohne Studierende	2.250	16
9	Leistungsbezieher/innen nach AsylbLG	360	3
	Summe Armutsgefährdete ohne Studierende (ohne Zeile 1,2,7)	11.602	81

* bezogen auf die amtliche Einwohnerzahl des Statistischen Landesamtes 142.993



- ◆ Im Vergleich zu anderen Großstädten, dem Land und dem Bund bewegt sich Armut in Heidelberg auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.
- ◆ Aber auch in Heidelberg mit dem Image einer Stadt der Wohlhabenden und Akademiker leben ersten Schätzungen zufolge ca. 11.000 armutsgefährdete Menschen. Das entspricht etwa 8 % der Wohnbevölkerung, darunter etwa 3.000 Kinder u. junge Erwachsene.
- ◆ Armut konzentriert sich in Heidelberg auf wenige Wohnquartiere, die vor allem in den südlichen Stadtteilen liegen. Das deutet auf Inseln der Armut im Wohlstand hin.
- ◆ Der unausgeglichene Heidelberger Wohnungsmarkt mit seinen starken räumlichen Disparitäten im Mietpreinsniveau führt vor allem für Schwellenhaushalte zu zusätzlichen Belastungen.
- ◆ Vor allem dieser Faktor verstärkt die sozialen Segregation, die unterschiedliche Lebenswelten und gesellschaftliche Teilhaben voneinander trennt und bewirkt, dass das Thema Armut nur ungenügend wahrgenommen wird.



- ◆ Die Auswertung nach sozialen Gruppen ergibt in Teilen Abweichungen von diesem typischen Verteilungsmustern. Dies sind Anzeichen der durch die Zunahme von prekären Arbeitsverhältnissen gefährdeten Mittelschicht mit höherem Ausbildungsniveau.
- ◆ Erste Beobachtungen im Zeitvergleich deuten darauf hin, dass auch in Heidelberg Armut tendenziell zunimmt, der Riss durch die Gesellschaft größer wird und Armut sich in einige Stadtvierteln, die in den Stadtteilen Kirchheim, Boxberg und Emmertsgrund liegen, verfestigt.
- ◆ Auch in Heidelberg ist der entscheidende Faktor für Armut die fehlende Erwerbsmöglichkeit und an zweiter Stelle die dauerhafte oder temporäre Trennung vom Partner/Partnerin.